1

Hagemeister stand an der Haltestelle und wartete auf den Bus. Er wartete bereits auf den *siebten* Bus, denn alle bisherigen, die sich mit hydraulischem Zischen vor ihm aufgefaltet hatten, musste er ungenutzt fahren lassen – teils war ihm die an die Karosserie geklebte Werbung unangenehm, teils der Fahrer zu knurrig. Hagemeister vertrieb sich die Wartezeit mit einem riskanten Spiel: Er spielte Autoquartett gegen sein Schicksal. Gelang es ihm, während einer Grünphase im vorüberziehenden Strom von Autos vier desselben Baujahres auszumachen, würde bis zu seinem Eintritt ins Rentenalter der jährliche Rentenanpassungssatz 1% betragen, andernfalls minus 1%. — — — Es gab nicht einmal *zwei* Autos desselben Baujahres, und Hagemeister errechnete, dass er unter Berücksichtigung des ungünstigen Anpassungssatzes künftig eine monatliche Regelaltersrente von etwa 323,50 Euro bekäme. Er dachte über Möglichkeiten ergänzender Altersvorsorge nach, als der nächste Bus herannahte, den er wieder vorüber fahren ließ, ohne zuzusteigen. Das Gelb war zu grell, fand Hagemeister, und kniff – noch, als der Bus längst außer Sichtweite war – in Erinnerung an dieses gleißende Gelb geblendet die Augen zusammen. Der nächste Bus schlingerte, der darauffolgende bremste zu ruckartig. Weitere Busse schepperten, quietschten, rochen nach schwelendem Gummi, hatten vor Dreck blinde Blinklichter. Mücken klebten an Windschutzscheiben, Stoßstangen waren verbeult, Reifen zu prall und Rückspiegel nicht richtig justiert. Die Fahrer wirkten bärbeißig, lauernd, höhnisch und bürokratisch, Fahrgäste verschroben, psychotisch, infektiös und brutal. Wenn er so weitermachte, dachte Hagemeister, während er es vermied, in einen Bus zu steigen, dessen Fahrer augenscheinlich ein untoter Minderjähriger war, wenn er so weitermachte, käme er heute zu spät zur Arbeit. Und indem er das realisierte, eilte er nach Hause, um sich telefonisch krank zu melden. Nachdem das erledigt war, trat er auf den Balkon, stützte sich mit den Unterarmen auf die Brüstung und stellte sich vor, wie er in einem gläsernen Außenfahrstuhl an der Fassade eines Bürohochhauses emporfloss. Oben gelangte er in einen Dachgarten, in dem sich Mädchen um die schlanken Stämme blühender Mandarinenbäume wanden. Hagemeister streifte durch den überirdischen Hain wie ein König, bis der Tau auf der Balkonbrüstung seine Hemdsärmel durchnässt hatte. Fröstelnd ging er zurück in seine Wohnung, schloss die Balkontür und kochte Tee. Dann schlief er in nassen Ärmeln ein, und am nächsten Morgen stieg er in einen Bus, in dem aus 40 Kehlen saurer Filterkaffee stank.

Der Herbst blieb neblig-trüb, der Winter wurde diesig, der Sommer nach kurzem Aufklaren im Frühling verregnet. An einem nasskalten Septembermorgen war sein Fahrrad, das er sich bei Tauwetter im März gekauft hatte, verschwunden, und er musste wieder mit dem Bus fahren. Beim Einsteigen erkannte er, dass die anderen Fahrgäste von einer seltsamen Krankheit wie gefriergetrocknet waren; bewegungsunfähig, mit zerbröselnden Gehirnen